

voraus, daß dazu die Grundorganisationen politisch-ideologisch die entsprechenden Vorbereitungen treffen. Sie haben die Aufgabe, das enge betriebliche Denken überwinden zu helfen. Die kooperative Technik, die immerhin in dieser Kooperationsgemeinschaft einen Wert von drei Millionen Mark verkörpert, bringt es mit sich, daß jeder Genossenschaftsbauer, jede Genossenschaftsbäuerin und jeder Landarbeiter lernt, über die Grenzen seines Betriebes hinweg zu denken und die Zusammenhänge und den Sinn der kooperativen Arbeit erkennt. Entscheidend ist, daß alle Genossenschaftsbauern und Landarbeiter überzeugt mitmachen.

Es wurde zum Beispiel die Frage gestellt: „Warum gemeinsame Technik, gemeinsame Investitionen, kooperative Fonds. Wir sind doch bisher beim komplexen Einsatz der Mähdrescher nicht schlecht gefahren. Jeder hat seine Maschinen zur Verfügung gestellt.“ Zur Klärung dieser Fragen ist es notwendig, daß alle Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sowie Landarbeiter die perspektivische Entwicklung in der Kooperationsgemeinschaft kennen. Deshalb werden zuerst in den Parteiorganisationen der LPG und VEG die Fragen der perspektivischen Entwicklung geklärt und im Zusammenhang mit den nationalen und internationalen Problemen in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt. Dazu gehören selbstverständlich die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Menschen, Volksbildung, geplante kulturelle und soziale Einrichtungen sowie der Wohnungsbau in der Kooperationsgemeinschaft. Die Kreisleitung hat in der Parteiaktivtagung der Parteiorganisationen der Kooperationsgemeinschaft die Frage gestellt: „Wobei kommt mehr heraus? Investieren wir in jeder LPG ein bißchen, dann haben selbst die größten in der

Kooperationsgemeinschaft mit über 2000 ha nicht die Möglichkeit, sich die neue Technik und vollkommene Technologien anzuschaffen und sie auszulasten. Ist es nicht richtiger und im Interesse der Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik, wenn die neueste Technik und vollkommene Technologien in der Kooperationsgemeinschaft angeschafft und in zwei Schichten ausgelastet werden, um damit eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen? Unbedingt zu berücksichtigen sind dabei die Arbeits- und Wohnbedingungen, Transport- und Versorgungsfragen der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sowie Landarbeiter.

Eine heftige Diskussion entzündete sich an folgender Aufgabe: Die Besten aus den einzelnen Betrieben der Kooperationsgemeinschaft sollen für die Bedienung der kooperativen Technik gewonnen werden, da nur dann große Ergebnisse in der kooperativen Arbeit erreicht werden können. Im Kooperationsrat war alles klar, wieviel jeder Betrieb entsenden wird. Aber als dann in den Vollversammlungen vorgeschlagen wurde, daß dieser und jener Kollege, wirklich die erfahrensten und tüchtigsten, delegiert werden sollen, gab es in einigen Genossenschaften einen Sturm: „Warum denn unsere besten Traktoristen? Wir schicken welche, aber die besten brauchen wir selbst. Die Kooperation macht doch nicht alles. Zuerst müssen wir doch wohl unsere LPG sehen.“ Es kostete Überzeugungsarbeit, um klarzumachen: Je besser die Technik der Kooperation arbeitet, desto mehr kann sie für jede LPG leisten, desto leichter und billiger wird alles für die LPG.

Durch die regelmäßigen Parteiaktivtagungen und die Anleitung der Parteileitungen der Grundorganisationen durch das Sekretariat der Kreisleitung wurde in der Kooperationsgemein-



VERFASSUNGSDISKUSSION

- Einschätzung in der Mitgliederversammlung, wie die LPG-Mitglieder mit dem Entwurf der Verfassung vertraut gemacht wurden, welche Meinungen es gibt und wie die Aussprache weitergehen soll. Beratung der Argumentation.

⊗ Auswertung der Verfassungs-

diskussion im Ortsausschuß der Nationalen Front und Schlußfolgerungen.

KREISBAUERNKONFERENZ

- Parteileitung macht sich mit dem Entwurf für den Beschluß des X. Deutschen Bauernkongresses vertraut. Vorschläge an den Vorstand, wie die Aussprache dazu organisiert wer-